

Audrey R. Kahin and George McT. Kahin: Subversion as Foreign Policy. The Secret Eisenhower and Dulles Debacle in Indonesia

New York: The New Press, 1995, 318 S., und Seattle/Wa.; London: University of Washington Press, 1997, 328 S.

Schon der Titel fesselt. Zwar war den Fachwissenschaftlern der Umstand der Hilfe der USA für die indonesischen Rebellen in den Jahren 1957/58 bekannt, doch in diesem Buch enthüllen zwei Amerikaner die Hintergründe und das ganze Ausmaß einer Großmachtpolitik. Die Autoren sind renommierte Indonesienwissenschaftler, die die innenpolitische Ereignisse in Indonesien in der zweiten Hälfte der 50er Jahre analysierten und alle verfügbaren bzw. unlängst zugänglich gemachten Archivmaterialien in jahrelangen Recherchen ausgewertet haben. Sehr viele wertvolle Interviews mit Zeitzeugen in Indonesien und in den USA belegen die Gründlichkeit, mit der die Autoren das Thema bearbeitet haben. Es ist ihr Verdienst, daß sie die größte (jedoch nicht die erste!) verdeckte Aktion bzw. Intervention der CIA seit dem 2. Weltkrieg, die sorgfältig so lange Zeit geheim gehalten wurde, schonungslos aufdecken.

Der Antikommunismus bestimmte die Außenpolitik der Eisenhower-Administration, die sich zur Durchsetzung ihrer Politik oft der CIA bediente. (Die veröffentlichten Telefongespräche der Dulles Brüder - des Außenministers - John Foster Dulles und des CIA-Chefs Allen W. Dulles - gehören zu den Quellen, die die Autoren ausgewertet haben.) Selbst die militärischen Interventionen wurden als verdeckte Aktionen geführt, um dem Schein einer neutralen Außenpolitik nicht zu schaden. In Südostasien waren Burma, Kambodscha, Laos, Vietnam und Indonesien von diesen militärischen Interventionen betroffen. Aber auch auf den Philippinen, der ehemaligen Kolonie der USA, behielten CIA-Berater und US-Militärs Einfluß auf philippinische Politiker.

Die politische Entwicklung in Indonesien in der Mitte der 50er Jahre vertiefte die Besorgnis Präsident Eisenhowers, des Außenministers J. F. Dulles und des CIA-Direktors A. Dulles, daß Präsident Sukarno und Teile der indonesischen Armee immer stärker unter kommunistischen Einfluß geraten und das Land gefährlich nach links abdriften würde. Die Autoren analysieren in drei Kapiteln die Ursachen und den Hintergrund des Bürgerkriegs von 1958, der hier in diesem Buch nicht - wie sonst üblich - als Separatistenbewegung bezeichnet wird. Die Wahlen von 1955 hatten den muslimischen Parteien nicht die erhoffte Stimmenmehrheit gebracht. Sie wiesen die Kommunistische Partei Indonesiens als viertstärkste Partei aus (die 1957 in Regionalwahlen in Teilen Javas sogar als stärkste Partei hervortrat) und verdeutlichten die regionale Disparität. Die Unzufriedenheit der regionalen Kommandeure der Streitkräfte mit der Politik der Zentralregierung in Jakarta aber gab den Ausschlag für die Machtübernahme von Militärs in Sumatra und Sulawesi, die den Nationalen Sicherheitsrat in den USA intensiv beschäftigte. Schon im November 1956 hatte der Chef der CIA-Abteilung für verdeckte Aktionen F. Wisner erklärt: "Ich denke, es ist Zeit, Feuer unter Sukarnos Füße zu halten." Ein in dieser Affäre mitbeteiligter CIA-Beamter erläuterte diese Aussage so. Sie bedeute "'that no one wanted to put any orders in writing' and that officers in CIA's FE/5 and the Jakarta station 'were supposed to discover some intelligence information that would look good enough on

paper to justify NSC's Group [the component of the National Security Council that formally authorized covert operations] approval of action to diminish or even destroy Sukarno's power in Indonesia and his influence in world affairs" (S. 85).

Im Herbst 1957 stand die Entscheidung der USA fest, die aufständischen Militärs in ihren Bemühungen um den Sturz oder zumindest einen Wechsel der Regierung in Jakarta zu unterstützen. Ende 1957, Anfang 1958 erfolgten neben finanzieller Unterstützung Waffenlieferungen und Spezialausbildung für diese Waffen in Okinawa, Saipan und wahrscheinlich Guam (S. 121). Die Lieferung der Waffen aus der Luft geschah von Flugplätzen auf den Philippinen, Taiwan, in Thailand und Malaya (auch der Changi-Flughafen in Singapur wurde dafür genutzt). Die USA aber beschränkte sich nicht auf diese Form der Unterstützung. Einen Tag nach dem Ultimatum, das die Rebellen der Zentralregierung in Jakarta gestellt hatten, also am 11.2.1958, gab das amerikanische Außenministerium eine Erklärung ab, in der die Aktionen der Militärs gutgeheißen wurden. Diese Einmischung in indonesische Angelegenheiten wurde von der indonesischen Regierung in Jakarta verurteilt. Nach der Proklamation der PRRI (Revolutionäre Regierung der Republik Indonesien) in Padang am 15.2.1958 hofften die Rebellen auf Luftunterstützung seitens der USA. Am 23.2.1958 gründete der Kommandeur der 7. US-Flotte die Task Force 75, die, bestehend aus schweren Kriegsschiffen und einem Flugzeugträger, Befehl erhielt, Singapur anzulaufen. Die britische und die amerikanische Politik war in dieser Frage abgestimmt worden. Am 4.3.1958 "Dulles had privately suggested to the CIA chief that a threat by Jakarta 'to bomb US property and people 'might provide' a case for usefully doing something' and asked him whether he did not think it desirable 'to send forces in to protect American lives and property'" (S. 149).

Aber am 12.3.1958 kam - zur Überraschung der Rebellen und der 7. US-Flotte - der Angriff der Zentralregierung auf die Rebellen in Sumatra, der nach dem Sieg Jakartas zu Meinungsverschiedenheiten in der US-Administration führte, zumal die ausgewogenen Analysen des inzwischen nach Prag versetzten US-Botschafters in Indonesien nicht akzeptiert worden waren.

Ende April schließlich erkannte auch J. F. Dulles, daß die amerikanische Politik gegenüber Indonesien von einer katastrophalen Fehleinschätzung ausgegangen war. Aber noch setzten die USA auf die Rebellen, die mit den Permesta-Gruppen in Sulawesi den Kampf fortsetzten. Als aber am 18.5.1958 ein B 26 Bombenflugzeug der Rebellen abgeschossen und sein amerikanischer Pilot Allen L. Pope gefangen genommen wurde (die Autoren erzählen sehr spannend die Umstände, unter denen Pope 1962 freigelassen wurde), gingen die USA auf Kurswechsel. Sie orientierten sich nun auf die Zentralregierung und ihre bewaffneten Streitkräfte.

Zum Abschluß des Buches gehen die Autoren auf die Konsequenzen der amerikanischen Intervention ein. Sie erreichte ihr Ziel, die Beseitigung des kommunistischen Einflusses, nicht. Sie beschleunigte die politische Polarisierung in Indonesien und ließ drei politische Akteure zurück (die Streitkräfte, die PKI und Präsident Sukarno), die keine tragfähigen Grundlagen für eine starke Politik aufbauen konnten und deren Auseinandersetzungen 1965 zu einem blutigen Massaker führten. Mit dieser Einschätzung gehen die Autoren über die bisherige Kennzeichnung der Intervention

als temporäres Intermezzo hinaus und belegen die langfristigen Folgen der Einmischung der USA in Indonesien.

Dieses Buch ist nicht nur für die Indonesienwissenschaftler von großem Wert. Es sei allen Lesern empfohlen, die detailliert erfahren möchten, wie amerikanische Außenpolitik gemacht wird.

Ingrid Wessel

Christian Pelras: The Bugis

Oxford (Großbritannien)/Cambridge (USA): Blackwell, 1996 (The Peoples of South-East Asia and The Pacific), 386 S.

Im insularen Südostasien sind sie als erfahrene Seefahrer und Händler seit langem wohlbekannt: die Buginesen, die heute als Drei-Millionen-Volk vor allem im Süden der indonesischen Insel Sulawesi siedeln. In den fachwissenschaftlichen Diskussionen der einzelnen Disziplinen werden immer wieder Aspekte der vielfältigen buginesischen Kultur behandelt. Doch fehlt bislang ein allgemeiner Überblick, eine Einführung in ihre Geschichte.

Abhilfe schafft hier das Buch von Christian Pelras, der beim französischen Forschungsinstitut CNRS tätig ist und sich als gelernter Ethnologe über dreißig Jahre hinweg auf die Bugis-Forschung spezialisiert hat. Sein Werk vermittelt einen umfassenden Einblick in zahlreiche Aspekte des kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Lebens dieser Ethnie. Die Zielsetzung ist dabei laut Umschlagtext, "both scholarly and accessible" zu schreiben, sich also nicht nur an die Fachwelt zu wenden, sondern auch ein interessiertes Laienpublikum anzusprechen.

Das Buch ist in zwei große Teile gegliedert: Der erste befaßt sich mit der Zeit von den vor- und frühgeschichtlichen Anfängen über das klassische Zeitalter der *La Galigo*-Kultur bis zur Islamisierung des 16. Jahrhunderts. Der zweite Teil stellt die Transformationen von buginesischer Gesellschaft und Kultur von da an bis in die Gegenwart hinein in den Mittelpunkt.

Trotz des weitgehend verwirklichten Anspruchs, auch für ein Laienpublikum verständlich zu schreiben, folgt das erste Kapitel des ersten Buchteils der wissenschaftlichen Tradition einer kritischen Auseinandersetzung mit der Quellenlage. Archäologische Daten, Epen und historische Texte sowie externe Quellen aus anderen Kulturen werden im einzelnen besprochen. Von besonderem Interesse für Pelras sind dabei die epischen Texte des vorislamischen *La Galigo*-Zyklus, die in über hundert Manuskripten überliefert sind und ein gewaltiges Textkorpus darstellen. Aus ihnen rekonstruiert er nicht nur die Topographie der frühen buginesischen Kultur, sondern zieht mit aller Vorsicht Schlußfolgerungen für die gesellschaftliche und religiöse Ordnung, indem er die *La Galigo*-Texte mit buginesischen und anderen Chroniken vergleicht. Durch die Anlage des Buches als einführendes Kompendium zu sämtlichen Fragen der buginesischen Kultur können jedoch spezifische Einzelfragen zur Interpretation des *La-Galigo*-Zyklus nicht immer weiterverfolgt werden, was auch vom Autor verschiedentlich bedauert wird. Die von Pelras im Text (S. 51) erwähnte eigene weiterführende Publikation (*Regards nouveaux*), die